Kriegschronik.

Die hervorragendsten Ereignisse auf den Schauplätzen des Weltkrieges in 1916.

Januar.

1. Eröffnung der großen russischen Offensive in Bessarabien.
6. Die Deutschen bombardieren Nancy auf eine Entfernung von 15 Meilen.
7. Die Alliierten räumen die Halbinsel Gallipoli nachdem sie dort riesige Verluste erlitten hatten.
13. Die Oesterreicher nehmen Cettinje, die Hauptstadt von Montenegro, ein und machen große Beute.
16. Ende der Neujahrsschlacht an der bessarabischen Front, in der die Russen 75,000 Mann verloren.
23. König Nikolaus von Montenegro flieht nach Italien und die Oesterreicher ergreifen von seinem Lande Besitz.

Februar.

1. Zeppeline belegen Saloniki mit Bomben; 11 getötet, 50 verwundet.
8. Die Russen ergreifen die Offensive gegen die Oesterreicher in der Nähe von Tarnopol.
15. Die Russen nehmen Erzerum ein.
23. Die Deutschen greifen bei Verdun auf einer Front von 25 Meilen heftig an und dringen stellenweise zwei Meilen weit vor.
25. Die Deutschen nehmen Fort Douaumont, vier Meilen von Verdun, ein, sowie sechs französische Ortschaften.
28. Die Angriffslinie der Deutschen vor Verdun zieht sich vom Norden nach Südwesten.

März.

3. Die Deutschen nehmen die Ortschaft Douaumont ein.
5. Der deutsche Hilfskreuzer „Möwe," welcher das britische Schiff „Appam kaperte und fünfzehn andere feindliche Handelsschiffe versenkt hatte, erreicht den heimatlichen Hafen.
12. Die Italiener beschießen Görz 24 Stunden lang mit schweren Geschützen.
15. Großadmiral Von Tirpitz tritt von seinem Posten als Marineminister zurück.
24. Der britische Dampfer „Sussex" von einem deutschen Tauchboot im Kanal versenkt. 55 Mann kommen ums Leben.
31. Die Deutschen nehmen die Ortschaft Vaux, bei Verdun, ein.

April.

2. Zeppeline machen einen Angriff auf die Küste von England und Schottland.
6. Die Deutschen nehmen die Ortschaft Haucourt, bei Verdun, ein.
8. Bethincourt wird von den Deutschen eingenommen.
   Die Türken schlagen die Briten bei Felahie, am Tigris und töten 3000.
18. Die Russen nehmen das von den Türken geräumte Trapezunt ein.
27. Bei einem Angriff südlich vom Naroczsee nehmen die Verbündeten mehr als 5000 Russen gefangen.
29. 10,000 Briten unter Gen. Townshend ergeben sich in Kut-el-Amara.

Mai.

8. Der Dampfer „Cymric" von der White Star Linie, nahe der irischen Küste von einem deutschen Tauchboot abgesenkt.
13. Blutige Kämpfe bei Malancourt und am Toten Mann-Hügel, an der Front bei Verdun.
22. Die Deutschen nehmen den Briten 1500 Yards Schützengräben auf den Höhen von Vimy ab.
   Die Franzosen nehmen Fort Douaumont, bei Verdun, ein.
24. Die Deutschen nehmen Fort Douaumont wieder ein und schlagen die Franzosen zurück.
31. Große Seeschlacht zwischen deutschen und britischen Kriegsschiffen nahe dem Skagerrak, in der die Briten geschlagen wurden und schwere Verluste erlitten.

Juni.

3. **Die Deutschen stürmen eine Anhöhe bei Ypres und nehmen den britischen General Victor Williams gefangen.**
4. **Die Kanadier büßen bei einem erfolglosen britischen Gegenangriff auf die Höhen von Ypres 5000 Mann ein.**
7. **Die Deutschen stürmen Fort Vaux, den Schlüssel zu Verdun.**
8. **Die Russen nehmen die Festung Lutsk, in Wolhynien, wieder ein.**
20. **Französische Flieger belegen Karlsruhe und Trier mit Bomben, wobei viele Zivilpersonen ums Leben kommen.**
23. **Die Deutschen stürmen Fort Thiaumont bei Verdun und erreichen die Ortschaft Fleury.**

Juli.

1. **Franzosen nehmen Thiaumont nach heftigen Kämpfen.**
   Eröffnung der großen französisch-britischen Offensive auf beiden Ufern der Somme und auf einer Front von 25 Meilen.
4. **Die Deutschen nehmen Fort Thiaumont wieder ein.**
8. **Frankreich und England erklären den Londoner Vertrag für nicht länger bindend.**
16. **Die Deutschen machen einen Gegenangriff auf die britischen Stellungen östlich von Bazentin.**

August.

5. Die Türken, 14,000 stark, greifen die Briten am Suezkanal an.
7. An der Somme nehmen die Deutschen den Briten Gräben bei Pozieres weg.
9. Nach langer Belagerung nehmen die Italiener Görz ein.
11. Die Alliierten beginnen von Saloniki aus eine Offensive in Mazedonien.
20. Die Bulgaren werfen die anglo-französischen Truppen im nördlichen Griechenland zurück.
27. Italien erklärt Deutschland den Krieg.
28. Rumänien tritt auf Seiten der Alliierten in den Krieg ein und bringt in Siebenbürgen ein.
30. Von Hindenburg wird zum obersten Chef des deutschen Generalstabes ernannt.
   Die Rumänier dringen durch drei Gebirgspässe in Siebenbürgen ein und nehmen Kronstadt ein.
31. Die Türkei und Bulgarien erklären Rumänien den Krieg.

September.

1. Die russische Offensive in Galizien kommt zum Stehen.
5. Bulgarische und deutsche Truppen stürmen Tutrakan, an der Donau. 20,000 Rumänen werden gefangen.
10. Deutsche und bulgarische Truppen unter Mackensen nehmen Silistria ein.
22. Die Rumänen räumen den Vulkan-Paß und erleiden bei Hermannstadt eine schwere Niederlage.
25. **Kretensische Rebellen bemächtigen sich Kretas und Venizelos schließt sich ihnen an.**
29. Von Falkenhayns Armee schlägt die Rumänen am Roterturm-Paß und reibt sie gänzlich auf.

Oktober.

7. Das deutsche Tauchboot „U—53" läuft in Newport, R. I., ein.
8. Die Verbündeten vertreiben die Rumänen aus Kronstadt und jagen sie nach der Grenze zurück.
   Das deutsche Tauchboot „U—53" versenkt auf der Höhe von Nantucket drei britische, ein holländisches und ein norwegisches Schiff.
17. Die Alliierten beschlagnahmen Griechenlands Flotte, Eisenbahnen und den Hafen von Athen.
25. Die russisch-rumänischen Truppen räumen Tchernawoda, an der unteren Donau.
26. Die Rumänen sprengen die große Brücke über die Donau bei Tchernawoda, um die Deutschen an der Verfolgung zu verhindern.

November.

3. Die Franzosen nehmen Fort Vaux wieder ein.
5. An der Somme erneuern die Alliierten ihre Offensive und machen geringe Fortschritte.
6. Die Deutschen an der Somme machen erfolgreiche Gegenangriffe auf die britischen und französischen Linien.
12. Die Verbündeten brechen bei Holicz durch die russischen Linien.
15. Oesterreichische Truppen schlagen die Rumänen an der wallachischen Grenze.
18. Die Bulgaren räumen Monastir, das von Serben und Franzosen besetzt wird.
21. Die Verbündeten nehmen Craiova ein und machen riesige Beute.
22. Die Alliierten zwingen die Gesandten der Verbündeten in Athen die Stadt zu verlassen.
23. Die Hafenstadt Konstanza, am Schwarzen Meere, von den Verbündeten genommen, welche die Eisenbahnverbindung mit Tchernawoda unterbrechen.
24. Von Falkenhayns Armee nimmt Orsova wieder ein und erreicht den Altfluß, während Von Mackensen oberhalb Tchernawoda die Donau überschreitet.
28. **Um den Rumänen zu helfen, beginnen die Russen eine neue heftige Offensive in den Karpathen.**

Dezember.

6. Bukarest wird von den Verbündeten eingenommen.
7. Die Verbündeten setzen die Verfolgung der fliehenden Rumänen fort und besetzen Ploesci, einen wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt.
8. Ein Teil der west-rumänischen Armee ergibt sich den Verbündeten. Griechenland mobilisiert seine Armee gegen die Entente.

Abgemattet?

Ohne Zweifel seid Ihr es, wenn Ihr an einer der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Tausende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen

Nehmt Cardui

Das Frauen-Tonik.

Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenschmerzen töteten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui versuchen." Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Verräter.

Sie wurden von ihren eigenen Kameraden verhöhnt.

Aus Wien wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Die über die Gefangennahme und Hinrichtung Battistis veröffentlichten Mitteilungen können auf Grund genauester Erhebungen durch folgende Darstellung des Sachverhalts ergänzt werden: Die Gefangennahme von Battisti und Filzi erfolgte bei dem mißglückten Angriff des Alpinibataillons von Vicenza auf dem Monte Corno am 9. Juli um 5 Uhr nachmittags. Dieses Bataillon geriet in unser Sperrfeuer und wurde durch den gleichzeitig einsetzenden Gegenangriff der Tiroler Landesschützen vollständig aufgerieben. Die Ueberlebenden, 10 Offiziere und 417 Mann, fielen unverwundet als Gefangene in unsere Hand. Den Offizieren und den Landesschützen waren weder Battisti noch Filzi persönlich bekannt, sie wurden daher zuerst wie die übrigen gefangenen italienischen Offiziere behandelt. Doch alsbald meldeten sich einige der gefangenen Alpini und bezeichneten unaufgefordert und mit sichtlicher Genugtuung die beiden Kriegshetzer als Oesterreicher und verhöhnten sie sogar, als sie abgeführt wurden.

Wie die italienische Bevölkerung Tirols über die beiden Verräter dachte, zeigte am besten die Haltung der Bewohner von Aldeno bei der Abführung der Hochverräter. Auf die Nachricht von ihrer Einlieferung bemächtigte sich der österreichischen Bevölkerung italienischer Muttersprache solche Aufregung, daß zu befürchten stand, Battisti und Filzi würden auf dem Wege durch den Ort gelyncht werden. Nur durch eine starke Gendarmerie-Eskorte ließ sich das Volk von Gewalttätigkeiten zurückhalten, es konnte aber nicht verhindert werden, daß die Leute die beiden Gefangenen mit Schimpfworten überhäuften und anspien. Aehnliche Szenen spielten sich in Trient ab, wo nur ein starkes Polizeiaufgebot Battisti vor Mißhandlungen durch die wütende Menge schützen konnte.

Wenn die italienische Presse behauptet, daß die Hochverräter nicht bestraft werden dürfen, weil sie in italienischer Uniform ergriffen wurden, befinden sie sich in offenem Gegensatz zu der italienischen obersten Heeresleitung, die in ihrem Geheimerlaß No. 4600 vom 9. Dezember, 1915, Punkt 1 ausdrücklich betont, daß der Eintritt in das italienische Heer keinen Wechsel in der Staatsbürgerschaft zur Folge hat, daher die irredenten Kriegsfreiwilligen zu ihrer Sicherheit unter falschen Namen (nome di guerra) zu dienen haben. Daß übrigens die Italiener mit ihren Verrätern auch nicht anders vorgehen, beweist der Runderlaß der italienischen obersten Heeresleitung No. 3525 vom 28. September, 1915, der, abgesehen von anderen drakonischen Maßregeln, für jeden Ueberläufer die Todesstrafe in contumaciam festsetzt.

Ibsen über die Engländer.

Am 3. Dezember, 1895, schrieb Henrik Ibsen, der große norwegische Dichter, an seine Schwiegermutter, Magdalena Thornsen, aus Rom einen Brief, worin die folgende Stelle sich befindet: „Mein kleiner Junge soll mit meinem Willen niemals einem Volke angehören, dessen Aufgabe es ist, Engländer statt Menschen zu sein." Man sieht, daß Ibsen der englischen Humanität bereits vor fünfzig Jahren nicht über den Weg traute, daß er zwischen Engländertum und Menschentum einen scharfen Unterschied machte. Der Dichter würde sich, lebte er noch heut, freuen, daß sein Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Jener kleine Junge, von dem er spricht, ist der jetzige Staatsminister a. D. Dr. Sigurd Ibsen, der unlängst eine sehr klare und energische Absage an die Prätentionen und die Unwahrhaftigkeiten der englischen Politik gerichtet und England, das sich als den Schützer der kleinen Staaten ausgibt, nicht allein diese Eigenschaft abgesprochen, sondern es auch gewagt hat, endlich einmal die Rechte der großen Staaten anzuerkennen.

Merkwürdig ist es doch übrigens, daß, während die Entente Norwegen als ein ihr besonders freundlich gesinntes Volk bezeichnet, die Dynastie Ibsen wie die Dynastie Björnson, die beiden berühmtesten Geschlechter des norwegischen Geisteslebens, ausgesprochen, deutschfreundlich sind. Ebenso deutschfreundlich ist der gegenwärtig bedeutendste Dichter Norwegens, Knut Hamsun, und daß eine große Zahl der Intellektuellen seinen Standpunkt teilt, ist so durch zahlreiche Verlautbarungen bekannt.

Der weitaus größte Teil des menschlichen Wohlbefindens besteht aus einer beständig fortlaufenden Arbeit mit dem Zweck, der darauf wartet, und der sie schließlich zum Vergnügen macht. Wie ist das menschliche Gemüt heiterer gestimmt, als wenn es seine richtige Arbeit gefunden hat.

„Mein Herz war sehr schlimm"

Wenn sich ein Herzleiden verschlimmert, geben viele Leute ihre Hoffnung auf. Hätte Lewis Stafford so getan, so wäre er wahrscheinlich jetzt in seinem Grabe. Sein Herz wurde so schwach, daß der Arzt ihm befahl, ins Bett zu gehen, und sagte ihm, daß wenn er sich viel bewege, könne er sogleich tot hinfallen. Stafford hatte von Leuten gelesen, die durch Dr. Miles' Heart Remedy geheilt worden waren, und er entschloß sich, es zu versuchen.

Hier ist sein eigenes freiwilliges Zeugnis vom erlangten Resultat:

„Dr. Miles' Heart Remedy hat mir so viel geholfen, daß ich Jedermann davon erzählen möchte. Mein Herz war so schlimm, daß der Arzt mich ins Bett verordnete. Er glaubte, daß ich die leichte Arbeit mehr nun könnte und daß ich jeden Augenblick tot niederfallen könne. Ich entließ den Arzt und fing an Dr. Miles' Heart Remedy zu nehmen. Nachdem ich etliche Flaschen verbraucht hatte, fühlte ich kein und kann viel schwere Arbeit verrichten. Ich bin ein Farmer und schreibe dieses nachdem ich den ganzen Tag im Felde gepflügt hatte." Louis W. Stafford, R. R. 2, Rutland, Vt.

Schwache Herzen sind häufiger zu finden als schwache Mägen, Lungen, Augen, Rücken oder Nieren. So oft Ihr Herz nicht schlagt, wird Ihr Leben verkürzt. In den ersten Anfängen kann Herzkrankheit leicht gelindert werden; aber die Hilfe wird jeden Tag schwieriger, wenn man die Behandlung hinausschiebt.

Dr. Miles' Heart Remedy wird von allen Apothekern verkauft u. garantiert. MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Korruption.

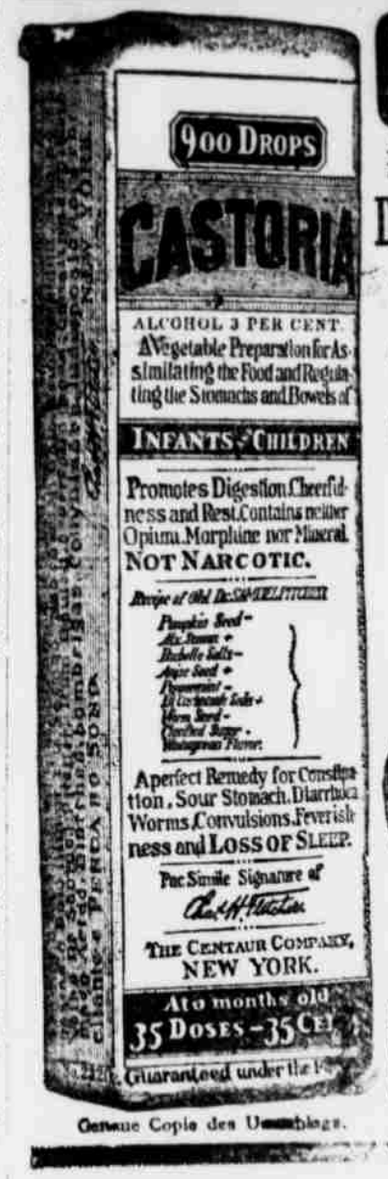
Rußlands Beamtenstand gründlich davon durchseucht.

Vor einigen Wochen brachten die Zeitungen aus der Geschichte des russischen Gouvernements Kaluga einige amüsante Einzelheiten. Jetzt entwirft die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten eines Herrn Chischnjakow ein nicht minder buntes Bild aus der Verwaltungsgeschichte des Gouvernements Tschernigow. Dort tauchte im Jahre 1884 der Gouverneur Anastasjew auf, der als kleiner Polizeibeamter die Aufmerksamkeit des berüchtigten Generals Trepow auf sich gelenkt hatte und dadurch eine rasche Laufbahn vor sich geebnet fand. Kurze Zeit nach seiner Ankunft wurde seine Frau krank. Die Damen der Tschernigower Gesellschaft besuchten natürlich die Gouverneurin, und bei einer dieser Visiten überraschte Anastasjew im Boudoir seiner Frau eine Besucherin, die sich lebhaft über die Ungezogenheit ihrer Köchin beklagte. Unterhaltungen über Dienstboten kommen nämlich selbst in den besten Gesellschaftskreisen vor — natürlich nur in Rußland. Der Gouverneur belauschte einen Augenblick das Gespräch und zog sich dann in sein Arbeitszimmer zurück. Als aber die Dame abends nach Hause kam, stürzte ihr die Köchin weinend zu Füßen. Der Gouverneur hatte, um der Freundin seiner Frau eine liebe kleine Ueberraschung zu machen, angeordnet, daß die Köchin auf der Polizei mit Ruten gezüchtigt werden solle, was denn auch unverzüglich und tüchtig geschehen war.

Bald darauf forderte der Gouverneur, daß ihn das Konsistorium zum Aeltesten der Kathedralkirche von Tschernigow ernenne, was natürlich geschah. Sofort ließ er nun durch die Polizei „freiwillige Beiträge zum Schmucke der Kathedrale" sammeln, wobei unter gehörigem Nachdruck **hunderttausend Rubel zusammenkamen.** Wohin das Geld geriet, erfuhr aber niemand. Schließlich stahl der Vorsteher der Kathedrale zum „Melkeller" und bat ihn um eine Abrechnung. „Da haben Sie Ihre Abrechnung!" sagte Anastasjew, drehte dem Prälaten eine lange Nase und verschwand ins Nebenzimmer.

Ein solcher Gouverneur mußte sich natürlich „nach oben" sichern. Als daher der damalige Minister des Innern Durnowo 900 Dessjätinen Wald, die er im Gouvernement Tschernigow besaß, zum Abholzen verkaufen wollte, half der Gouverneur über alle Schwierigkeiten hinweg. Die Erlaubnis zum Holzschlag wurde dadurch erreicht, daß der Waldrevisor auf Befehl Anastasjews bescheinigte, der Wald sei von der Seidenspinnerraupe befallen und müsse sofort gefällt werden, um eine Ansteckung der umliegenden Fichtenwaldungen zu vermeiden. Dann telegraphierte der Gouverneur allen großen Holzindustriellen Rußlands, von denen aber nur einer auf das Geschäft eingehen wollte und 75,000 Rubel bot. Der Minister forderte aber 90,000. Umsonst versuchte Anastasjew den Holzkäufer durch Bitten und Drohungen zu einem Mehrgebot zu bewegen.

Es blieb nichts anderes übrig, als den Rabbiner kommen zu lassen, dem unter fürchterlichen Drohungen befohlen wurde, die fehlenden 15,000 Rubel in einer Woche bei den Juden Tschernigows zu „sammeln." So kam der Kauf zustande und der Wald wurde abgeholzt, an dessen Stelle noch jetzt faulende Sümpfe und nackte Sandflächen liegen. Einige Jahre später wirkte ein Herr Andrejewski als Gouverneur von Tschernigow, der zwar weniger geräuschvoll auftrat, aber doch des gleichen Geistes Kind gewesen sein muß. Eines Tages setzte er sich in den Kopf, dem in weiteren Kreisen Rußlands unbekannten Dichter Bogdanowitsch ein Denkmal zu errichten. Da aber kein Geld dafür aufzutreiben war, ließ er einfach durch die Polizei den schönsten Grabstein auf dem Kirchhof ausgraben, der dann auf dem Marktplatz, von einem Gitterchen wohl umzäunt, neu aufgerichtet wurde, wobei man über die frühere Inschrift ein Blechschildchen mit dem Namen des gefeierten Dichters befestigte. Leider hatten die Angehörigen des Toten, denen man den Grabstein weggenommen hatte, einen „unruhigen Charakter" und außerdem einige „Beziehungen," sodaß sich bald darauf der literaturfreundliche Gouverneur veranlaßt sah, das Denkmal bei Nacht und Nebel durch die Polizei wieder auf den Kirchhof zurückbringen zu lassen.



Genuine Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

GETTING CLOSE TO HOME

News Note—"In addition to one million and a half persons directly engaged in the liquor industry, who would be thrown out of jobs if national prohibition prevailed, many million others in allied trades would lose their means of livelihood and would try to get the jobs of men in other walks of life."

PILES CURED

WITHOUT THE KNIFE

Protruding Piles, Itching Piles, Bleeding Piles, Fistula, Fissure and all diseases of the Rectum CURED under a positive GUARANTEE.

YOU PAY NOTHING UNTIL CURED. My treatment is mild, absolutely reliable and permanent. Write to or call and see the parties whose names I publish in this advertisement, they live in your or adjoining County. I CAN AND WILL CURE YOU.

Chas. Hart, Charleston, Mo. Swan Johnson, Pittsburg, Mo. John Kelly, Springfield, Mo. Chas. Knoebel, Bellefille, Ill. J. W. Brown, Greenville, Ill., Sheriff. Chas. Geiz, Alton, Ill., Glass Blower.

SEND FOR MY 304 PAGE FREE BOOK for men and my 96 page book for women, I will send them to you free and postage paid. These books contain much information of great value to anyone suffering with piles or any form of rectal trouble, and hundreds of testimonial letters. Whether you take treatment or not you are welcome to both books. Write to-day—it will pay you.

SPECIALIST. ESTABLISHED 25 YEARS.

M. NEV SMITH, M. D., Entrance 501 Pine St. ST. LOUIS, MO.